

Stefan Drees

Iserlohn. Ein großes Fotoalbum hat Bürgermeister Michael Joithe nicht im Gepäck, als er zum Gespräch ins Wichelhovenhaus kommt. Drei „analoge“ Fotos zückt er aus seinem Sakko, die restlichen Aufnahmen, auch aus der Kinder- und Jugendzeit, hat er digitalisiert auf dem Handy. Gemeinsam schauen wir sie uns an. Nicht ohne Stolz zeigt Joithe ein Foto mit seiner 2004 geborenen Tochter Julia, da ist sie noch ganz klein. Einen noch ziemlich kleinen Michael zeigt eine Aufnahme von einem Urlaub auf Norderney, vier Jahre alt ist er da. Auch ein Urlaub in Jugoslawien ist dokumentiert. Und einer der zahlreichen Bootsurlaube in Holland, der Michael durfte da auch mal ans Steuer. Kein familieneigenes Boot, das wurde jeweils gemietet. Das obligate Foto von einem Kindergeburtstag fehlt ebenfalls nicht.

Ein junger Michael Joithe beim Beachvolleyballturnier, mit 16 Jahren beim ersten Urlaub ohne Eltern aber mit Freunden auf Mallorca, eine Klassenfahrt 1989 zum Titisee. In besonderer Erinnerung ist ihm ein Urlaub 2003 in Kanada geblieben. Ein wichtiges Kapitel, das betont der Bürgermeisterkandidat der „Iserlohner“, war für ihn sein Engagement bei den Wirtschaftsjunoren/Kreis junger Unternehmer, auch das ist fotografisch dokumentiert. Und noch ein ganz wichtiges Foto: Die Hochzeit mit seiner Frau Tina. Geheiratet wurde in der Trillingschen Villa, das Foto entstand im Volksgarten.

Drei-Generationen-Haus an der Berliner Allee

Michael Joithes Geburtshaus steht in Hohenlimburg, dort besuchte er auch das Gymnasium, noch vor dem Abitur zog seine Familie dann nach Letmathe, die eigentliche Heimat der Joithes. Ein Haus an der Berliner Allee wurde bezogen. Mittlerweile ist es ein echtes Drei-Generationen-Haus. Michael Joithes Eltern leben dort weiterhin, dazu neben ihm Ehefrau Tina und Tochter Julia. Geschwister hat Michael Joithe keine.

Sehr erzählenswert ist die Geschichte, wie Michael Joithe „seine“ Tina kennengelernt hat. Das war mit 16 bei einem Urlaub in Rimini. Am Strand lief ihm die junge Bochumerin über den Weg. Ein richtiges Paar wurden sie aber erst zwei Jahre später, als Michael Joithe endlich ein Auto hatte und häufiger nach Bochum fahren konnte. Wie die Zeit vergeht, vor einem Monat feierten die Joithes Silberhochzeit.

Unternehmensgeschichte startet in Belgien

1994 startet das Kapitel „Mirgeler Industriereifen“. Auch diese Geschichte beginnt mit einem Auslandsaufenthalt. Die Familie hatte damals ein Ferienhaus in Belgien. Dort entstand ein Kontakt zu Hans Mirgeler, der in Gesprächen durchblicken ließ, dass er altersbedingt über einen Verkauf seines Unternehmens nachdenke. Man wurde sich einig, das Unternehmen wurde gekauft. Michael Joithe war von Beginn an an der Seite seines Vaters Hubert mit im Boot.

Reifen für Gabelstapler waren das Kernprodukt. Nach und nach wurde das Sortiment erweitert, heute wird mit allem gehandelt, was an einem Gabelstapler kaputt gehen kann. Aber



Ich denke, wir sind als Stadt und Gesellschaft hier durch ruhige, unaufgeregte und sachliche Führung gut durch die diversen Krisen gekommen.

Michael Joithe

Bürgermeister Michael Joithe („DieIserlohner“) bekräftigte beim Interview im Wichelhovenhaus seine Ambitionen, in eine zweite Amtszeit gewählt zu werden.

DENNIS ECHTERMANN

auch Reifen für Achterbahnen und Fahrgeschäfte werden angeboten. Seit Michael Joithe Bürgermeister ist, führt der Vater wieder schwerpunktmäßig das Unternehmen. Ewig geht das aber nicht mehr. Nach der Wahl soll grundsätzlich entschieden werden, wie es bei Industriereifen Mirgeler weitergehen

soll.

Ist Michael Joithe vor fünf Jahren nur als Bürgermeisterkandidat angetreten, um die Wählergemeinschaft „DieIserlohner“ im Wahlkampf präsenter zu machen? Nein, man sei vielmehr von der Erkenntnis geleitet worden, dass man nur gestalten könne, wenn man neben dem Einzug in den Rat auch Zugriff auf die Verwaltung bekomme. Dass es dann aber gleich beim ersten Mal geklappt hat, sei schon eine absolute Überraschung gewesen. Michael Joithe spricht von einem „komplett anderen Leben“, seitdem er ins Amt gekommen ist, „plötzlich habe ich mitten im Licht gestanden.

Als Unternehmer sei er es gewohnt gewesen, auch mal 14 Stunden am Tag zu arbeiten. Nach Corona habe

er mal über einen längeren Zeitraum seine Arbeitszeit als Bürgermeister erfasst – inklusive der Zeit am heimischen Rechner oder der Wahrnehmung von Repräsentationsterminen. „Zwischen 65 und 80 Stunden pro Woche sind da meistens zusammengekommen.“

Von Beginn an massiver Kritik ausgesetzt

Von Tag eins auf dem Bürgermeisterstuhl hat Michael Joithe massiv in der Kritik durch andere Parteien gestanden. Er habe gelernt, das zu verarbeiten, sagt er. Und dabei einen Grundsatz befolgt: „Nimm dir Kritik nur von denen zu Herzen, die du auch selbst nach ihrer Meinung gefragt hättest.“ Anfangs habe er übrigens nicht damit gerechnet, dass diese Dauerkritik über die gesamte Amtsperiode andauern würde. Seine ursprüngliche Hoffnung, dass sich das nach einem oder anderthalb Jahren legen werde und man dann an einem Strang ziehen würde, habe sich leider nicht erfüllt.

Und dennoch möchte Michael Joithe das Kapitel fortsetzen. „Wenn ich keine realistische Chance gesehen hätte, nochmals die Bürger-

meisterwahl gewinnen zu können, hätte ich nicht noch einmal kandidiert. Was hat Bürgermeister Michael Joithe gut gemacht? „Ich glaube, dass ich ein guter Chef bin, mit gutem Führungsstil.“ Außerdem sei er digital-affin, sagt der Diplom-Betriebswirt. Auch habe er die Stadt Iserlohn gut repräsentiert, sowohl vor Ort als auch überregional. Und Joithe verweist auf seine „gelebte Bürgernähe“. Außerdem hebt er das Krisenmanagement hervor. „Ich denke, wir sind als Stadt und Gesellschaft hier durch ruhige, unaufgeregte und sachliche Führung gut durch die diversen Krisen gekommen.“

Die bereits erwähnten massiven Anfeindungen sind dann doch nicht gänzlich ohne Folgen geblieben. Er sei misstrauischer geworden. Das habe vielleicht dazu geführt, dass er nicht immer so offen auf die Politik zugehe, wie er sich das eigentlich vorgestellt habe. Aber auch die Politik gehe nicht offen auf ihn zu. Von seinen „Iserlohnern“ einmal abgesehen, sei er in den ganzen fünf Jahren nur fünfmal von einer anderen Fraktion in eine Fraktionssitzung eingeladen wor-

den. Wird sich da etwas ändern, sollte Michael Joithe in eine zweite Amtszeit gewählt werden? Wie dem auch sei, was ihm Hoffnung macht: „Der Bürgermeister wird von den Bürgern gewählt, nicht von der Politik.“

Zur Person

Michael Joithe ist am **7. November 1973** in Letmathe geboren. 1993 hat er **Abitur** am Gymnasium Hohenlimburg gemacht, es folgten eine Ausbildung an der Sparkasse Hagen zum Bankkaufmann und der **Grundwehrdienst**. Danach studierte er **Wirtschaftswissenschaften** an der FH Dortmund mit Abschluss als Diplom-Betriebswirt. Bis zu seinem Wechsel ins Bürgermeisteramt war er Geschäftsführer der **Industriereifen Mirgeler GmbH**. Michael Joithe ist verheiratet und hat eine Tochter.

